

Zur Ehrenmedaille des Fachbereichs Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen

Anlässlich des 400. Jahrestages seiner Begründung stiftete der Fachbereich Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen als seine höchste Auszeichnung eine „Ehrenmedaille“, mit welcher Persönlichkeiten geehrt werden sollen, die sich in besonderer Weise um die Gießener Hochschulmedizin verdient gemacht haben. Mit der Gestaltung wurde der Medailleur Victor Huster (Baden-Baden) beauftragt, dem eine schlichte Umsetzung des Metallsiegels der Fakultät aus dem Jahr 1607, als Holzschnitt überarbeitet im Jahr 1737, vorgegeben war.

So entstand eine Medaille in Feinsilber (999) mit einem Gewicht von 195 Gramm. Der Durchmesser dieser zunächst auf 10 Exemplare limitierten Anfertigung beträgt 55 mm, die Höhe 9 mm. Die Vorderseite ist als Hochrelief modelliert und im Zentrum tellerartig vertieft. Der äußere Randstab umgibt gleichartig sowohl Vorder- als auch Rückseite, die Typographie des vorgegebenen Siegels wurde übernommen. Nicht zuletzt bedingte dieses auch die Entscheidung, den Widmungstext in lateinischer Sprache zu formulieren: *Verò Amico Facultatis Medicae Gissensis*, wobei die Aufteilung noch ein Prägefild zur Namensgravur des Preisträgers vorsieht.

Das Siegel der Medizinischen Fakultät Gießen, welches die Aufschrift *Insignia Facultatis Medicae* trägt, nimmt zweifelsohne einen einzigartigen Platz unter den Fakultätseemblemen ein. Es zeigt als Wappentier die Asklepioschlange, die im Verständnis der Zeit als geflügelter Drache mit Vogelkopf und Echschwanz erscheint. Sie verkörpert Wachsamkeit und Aufmerksamkeit, Eigenschaften, die den guten Arzt kennzeichnen. Markant sind die Bedeutungsinhalte: Der Apfelzweig im Schnabel erinnert an den biblischen Sündenfall, durch den die Krankheiten in die Welt gelangt sind. Sie sind Gegenstand der ärztlichen Tätigkeit. Das Stundenglas in der Klaue mahnt die Kürze des menschlichen Lebens an. Es ruft auf zum *Nosce te ipsum* und zum *Memento mori et aegrotandi*. Das eingearbeitete *NHΦE* fordert: „Sei kritisch!“ Denn nüchterner Sinn und kritischer Verstand machen den guten Arzt aus.

So verlangt das Siegelbild eine unermüdliche Tätigkeit und Wachsamkeit bei der Verhütung und Behandlung von Krankheiten, einen stets nüchternen Sinn und kritischen Verstand, sowie die Einsicht in die eigene Hinfälligkeit. Damit vereinigt es sowohl antik-heidnische (Asklepioschlange und delphische Selbsterkenntnis) als auch biblisch-christliche (Apfelzweig und Sündenfall) Aussagen. Insbesondere trägt das Siegel Forderungen der hippokratischen Pflichtenlehre weiter. Denn hinter dem Aufruf zur unermüdlichen Tätigkeit und Wachsamkeit steht der erste Aphorismus: „*Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, der günstige Augenblick ist flüchtig, die Erfahrung ist trügerisch und das Urteil ist schwierig!*“ Damit ist zugleich die Verpflichtung nach lebenslanger ärztlicher Fortbildung ausgesprochen. Denn nur so kann dem obersten hippokratischen Grundsatz entsprochen werden: *Primum nil nocere!*

